

In memoriam

Autor(en): **Weisbrod, Hans**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **80 (1973)**

Heft [2]

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In memoriam

† Robert Stehli-Pestalozzi Zürich und Obfelden



Herr Robert Stehli, Seniorchef der weltbekannten Firma Stehli Seiden AG, ist nicht mehr unter uns. Aus einem winterlichen Engadiner Aufenthalt in seinem schönen Ferienhaus wurde er plötzlich abberufen. Als Freund, Jagdkollege und als Seidenfabrikant will ich versuchen, sein Lebensbild in kurzen Zügen zu zeichnen.

Robert Stehli, geboren 1898, ältester Sohn des unserer Generation in schönster Erinnerung bleibenden Oberst Stehli-Zweifel, sah seine Laufbahn bereits vorgezeichnet. Allerdings zeigte er an der Mittelschule eine ausserordentliche mathematische Begabung, so dass die Professoren seinen Vater baten, ihn Mathematik studieren zu lassen. Die weltumspannende Firma Stehli mit Betrieben in den USA, in Italien, in Deutschland und in der Schweiz verlangte jedoch nach einem tüchtigen künftigen Nachfolger, weshalb sich Robert entschied, die Seidenfabrikation von Grund auf zu erlernen. Diese gründliche Ausbildung im In- und Ausland befähigte ihn, später die Leitung des gesamten Unternehmens fest in die Hand zu nehmen. Dabei wurde er von seinem Bruder Alfred tatkräftig unterstützt.

Schon mit 31 Jahren wurde er in den Vorstand des Verbandes Schweiz. Seidenfabrikanten berufen, den er von 1937 bis 1965 präsidierte. Die Zürcher Seidenindustriegesellschaft, der er von 1963 bis 1968 vorstand, verdankte seine führende Tätigkeit, die er auch als Mitglied des Schiedsgerichtes und der Zentralkommission ausübte, bei seinem Rücktritt mit der Ehrenmitgliedschaft.

Er vertrat die Seidenindustrie im Vorstand des Zentralverbandes Schweiz. Arbeitgeber, der Schweiz. Handelskammer und als Delegierter bei der Wirtschaftsförderung.

Besondere Freude bereitete ihm die Mitarbeit in der Internationalen Seidenvereinigung, die 1948 in Zürich neu gegründet wurde und deren Direktorium er von da an bis

1970 angehörte. Der in Zürich 1964 im Rahmen dieser Institution unter seiner Leitung durchgeführte Seidenkongress bleibt allen Teilnehmern unvergesslich. Zum Dank wurde ihm bei seinem Ausscheiden 1970 die Verdienstmedaille der Int. Seidenindustrie verliehen.

Er gehörte zu den Gründern der AIUFAS (Internationale Vereinigung der Kunstfaserverbraucher) und war deren Präsident 1958 bis 1960. Bei seinem Rücktritt, anlässlich des Kongresses von 1972, ernannte ihn diese Vereinigung zu ihrem Ehrenpräsidenten.

Mit unglaublichem Optimismus verschrieb er sich schon sehr früh der PAN EUROPA-Bewegung von Graf Coudenhove-Calergi. Der Zusammenschluss Europas im gemeinsamen Markt erfüllte ihn daher mit grosser Genugtuung.

Im Zürcher Rotary-Club war er ein gern gesehenes aktives Mitglied, wo er mit Freunden und Gesinnungsgenossen aus aller Welt zusammentreffen konnte.

Doch neben all dieser vielseitigen Tätigkeit als Industrieller fand er Zeit für seine Familie, seine Freunde, mit denen er durch die Jagd in seinem schönen Revier Obfelden-Maschwanden oder durch das Golfspiel verbunden war. In seiner Freizeit galt sein Interesse aber auch weiterhin der Mathematik, zeugen davon doch Bücher und Abhandlungen über mathematische Probleme, die zur Veröffentlichung kamen. Dank seinen mathematischen Fähigkeiten ergab es sich von selbst, dass er im Militär der Artillerie zugeteilt wurde, wo er bis zum Oberstleutnant avancierte.

Wer Robert Stehli nur flüchtig begegnete, hatte den Eindruck eines eher verschlossenen, ja distanzierten Industriellen. Dieser Eindruck täuschte jedoch. Wer mit ihm näher verbunden war, entdeckte seine Wärme und Güte, sein Liebe zur Natur, zum Knonauer Amt und vor allem zu Obfelden, zu den Mitarbeitern seiner Betriebe und zur traditionsverbundenen Seidenindustrie, der er allen Schwierigkeiten zum Trotz immer die Treue hielt.

Ich lernte Robert Stehli persönlich kennen, als er 1928 mit seiner Braut, Fräulein Pestalozzi, bei meinen Eltern in Affoltern einen Besuch machte. In ihr fand er eine verständnisvolle Gattin, welche ihm in all seinen oft nicht leichten Aufgaben immer zur Seite stand. Mit ihm blieb ich durch die Freundschaft unserer Eltern, aber ebenso durch unsere Tätigkeit im Beruf all diese Jahre sehr verbunden. Gemeinsam erlebten wir nach 1929 die grosse Wirtschaftskrise, die Abwertung des Schweizerfrankens, die Kriegszeit, die turbulenten Nachkriegsjahre, die Probleme des ersten Gesamtarbeitsvertrages, die Einführung der AHV. In die Zeitspanne seines Lebens fiel der Uebergang vom Pferdefuhrwerk, der Obfelder Pferdepost zum Auto, von der gemütlichen Dampfeisenbahn zum Düsenflugzeug, vom Telegraph zum automatischen Uebersee-Telefon, von der Naturfaser zur Kunstfaser. Nur wer all dies miterlebt hat, kann ermassen, welche Probleme an Robert Stehli herantraten, wieviel Freude und Erfolg, aber auch wieviel Sorgen und Nöte sein reiches Leben erfüllten.

Seiner lieben Gattin und allen Angehörigen entbiete ich meine aufrichtige Anteilnahme.

Hans Weisbrod